

teilnahm, war, sie auszukundschaften.

Am Dessert-Bufferet erspähte Daring ein hellgraues Pony mit dunkelvioletter Mähne, das im Gespräch mit einem Hengst war, der einer der Gelehrten sein konnte. Aber der Typ drehte sich nicht um.

„Möchten Sie vielleicht noch ein Glas Apfelsaft, gnädige Frau?“, fragte ein weiß behandschuhter Kellner im schwarzen Frack mit Fliege und der Flasche in der Hufe.

„Ja“, bellte Daring und reckte ihren Hals, „aber schnell.“ Es wäre ihr egal gewesen, wenn der Kellner ihr nicht komplett die Sicht versperrte. Er füllte ihr Glas und ging zum nächsten Gast. Wenn Daring schon für die Dauer der ganzen Ansprachen und Vorführungen bleiben musste, konnte sie sich ein gutes Schlückchen des süßen, sprudelnden Gebräus genehmigen.

Dann erblickte sie auf einmal das Duo. Ihre Zielpersonen saßen auf der

gegenüberliegenden Seite des riesigen Saales, an einem Tisch gänzlich außerhalb von Hörweite. Aber Daring Do war eine Meisterin im Lippenlesen. Sie strich sich ein paar Strähnen ihrer grauschwarzen Mähne glatt, die sich als unglaublich unkomfortable Hochsteckfrisur präsentierte. Das Pony war in ihrem olivgrün schimmernden Abendkleid ein Abbild weltgewandter Eleganz. Daring hasste nichts mehr, als sich herauszuputzen, aber solange das als eine ihrer meisterhaften Tarnungen durchging, konnte sie es ertragen, für eine Nacht einen auf Style-Pony zu machen. Sich so im Spiegel zu sehen, erschien ihr trotzdem seltsam.

Die Band ging zu einer schnelleren Nummer über und einige Ponys standen auf um sich dem lustigen Treiben anzuschließen. Es bildeten sich Paare, die herumwirbelten und mit den Hufen zum Takt stampften.

„Entschuldigen Sie meine schlechten Manieren, Frau Do. Ich würde Sie zu gern zum Tanzen auffordern, dabei habe ich leider vier linke Hufe.“ Sparks verbeugte sich, dass ihm fast das Monokel aus dem linken Auge fiel. Er hatte es kapiert und die Fotos in seine Manteltasche gesteckt. „Wenn es Ihnen nichts ausmacht, könnte ich es mit einem Foxtrott probieren ...“

Daring Do winkte mit dem Huf ab und schüttelte ihren Kopf. „Alles in Ordnung, General. Ich tanze nicht. Eigentlich ...“

Daring unterbrach sich selbst. Sie nahm einen Schluck Apfelsaft und beobachtete aufmerksam eine alte kleine Stute in einem schwarzen hochgeschlossenen gerafften Abendleid, die sich mit einem rundlichen jungen Hengst im braunen Anzug unterhielt. Madame Willow Farn und Herr Thaddeus Ranke. Sie waren nicht nur Mitglieder des Direktoriums und Experten für jedweden

Grashalm, Baum und alle Arten von Blumen, sondern sie hatten Theorien zu jenem Gegenstand entwickelt, an dem Daring ein übergroßes Interesse hegte. Wenn irgendein Pony die Information hatte, nach der sie suchte – die tatsächliche Wahrheit über die Blume der Ewigkeit –, dann waren es diese beiden.

Ihre Augen wanderten nervös umher, während sie sprachen, argwöhnisch, dass man sie belauschte. „... nach der Aufführung nehmen wir sie ...“, sagte Madame Farn. Ihre rotgeschminkten Lippen bildeten einen starken Kontrast zu ihrem petrolfarbenen Fell und betonten jedes einzelne Wort.

„Sollten wir es nicht jetzt gleich machen, während ...“, sagte Herr Ranke stirnrunzelnd. Sein buschiger, gelber Schnurrbart erschwerte das Lippenlesen. Er blickte über seine Schulter zu der Pony-Menge, die sich auf eine neue Ladung von Karamell-Apfel-

Tartes stürzte. „Kein Pony wird es bemerken, wenn sie fehlt ...“

Ponys auf dem Weg zur Tanzfläche liefen kreuz und quer vor Daring herum und versperrten ihr unbewusst die Sicht, sodass sie hier und da Satzketten nicht mitbekam. Aber sie wagte es nicht, sich zu bewegen.

„... werde es nicht glauben ...“, sagte Ranke.

Immer mehr Ponys kreuzten Darings Sichtachse. *Geht aus dem Weg!*, dachte Daring.

Ranke sprach immer noch. „... widrige Umstände ...“

„... dann wird sie gehen, das hat er gesagt ...“

Zwei Stuten standen vor ihrem Tisch und musterten einander, ob die Frisur saß, bevor sie sich zum Apfelsaftausschank begaben. Vielleicht war es nun an der Zeit, sich etwas näher heranzuwagen.